

IntWiss-Evaluationen: Kurzzusammenfassung

1. Lehrendenbefragung

Erkenntnisinteresse

- Haben sich im Fachbereich der Katholischen Theologie Formen kollegialer Beratung zur Umsetzung einer durchgängigen Unterstützung zum Erwerb wissenschaftlicher Methodenkompetenzen strukturell und kulturell etabliert?
- Wird die Unterstützung im Erwerb wissenschaftlicher Methodenkompetenzen von allen betroffenen Lehrenden des Fachbereiches als Aufgabe neben der Vermittlung von Fachwissen wahrgenommen? Wenn ja, zu welchem Identifizierungsgrad?
- Wird der Leitfaden „Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens“ von allen betroffenen Lehrenden umgesetzt? Wenn ja, zu welchem Identifizierungsgrad?
- Fühlen sich die Lehrenden gestärkt in der Frage, welche Kompetenzen vorausgesetzt werden können bzw. in den Verantwortungsbereich der Studierenden fallen und bei welchen sie die Studierenden zu unterstützen haben?

Vorgehen

- Teilstandardisierte, quantitative Online-Befragung
- Vollerhebung (alle in der kath. Theologie Lehrenden); Freiwillige Teilnahme; Rücklauf: 49%

Ergebnisse (Auswahl)

Austausch und Weiterentwicklung der Lehre allgemein:

- Ca. 75% tauschen sich häufig aus. (mw=5.9)
- Ca. 20% stimmen (völlig) zu, dass es an der Fakultät insgesamt einen regen Austausch über Lehre gibt. (mw= 4,2)
- Ca. 60% stimmen (völlig) zu, dass Fragen der Weiterentwicklung von Lehre an der Fakultät insgesamt mehr Aufmerksamkeit erfahren sollten. (mw=5,5)

Die Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens im Studium:

- Ca. 75% stimmen (völlig) zu, dass die Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens über das gesamte Studium hinweg erfolgen sollte. (mw= 5,7; s=1,6)
- 90% stimmen (völlig) zu, dass es die Aufgabe der Lehrenden ist, die Studierenden beim Erwerb von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens anzuleiten bzw. zu unterstützen. (mw=6,5; s=0,7)
- Ca. zwei Drittel stimmen (völlig) zu, dass Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens am besten implizit bzw. in der Auseinandersetzung mit Fachinhalten vermittelt werden. (mw=5,7; s=1,5)
- Ca. 32% stimmen (völlig) zu, dass die Curricula der katholisch-theologischen Studiengänge den Studierenden ausreichende Möglichkeiten zum Erwerb und zur Vertiefung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens bieten. (mw=4,9; s=1,3)

Die Praxis der Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens:

- Ca. 95% sehen die Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens als ihre Aufgabe an.
- Ca. 30% stimmen zu, dass ihre Unterstützung beim Erwerb von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens effektiv ist; 43% stimmen eher zu. (mw=4,9; s=1)
- Knapp 20% stimmen zu, dass ihr Vorgehen bei der Unterstützung des Erwerbs von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens von den Studierenden verstanden und entsprechend umgesetzt wird; ca. 56% stimmen eher zu. (mw=4,9; s=0,8)
- Ca. 55% stimmen (völlig) zu, dass ihnen das Projekt IntWiss die Aufgabe der Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens noch bewusster gemacht hat. (mw=5,1; s=2)
- Knapp 60% stimmen (völlig) zu, dass in ihren Prüfungsformen Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens mitgeprüft werden. (mw=5,3; s=1,9)

Lernziele und Bewertungskriterien:

- 56% formulieren Lernziele für alle Lehrveranstaltungen; 39% nur für manche. Über 80% teilen den Studierenden diese Lernziele mit.
- Über 80% geben an, dass die Lernziele auch Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens umfassen.
- 56% formulieren Bewertungskriterien für alle Prüfungen; 33% nur für manche Prüfungen. 50% kommunizieren die Bewertungskriterien vor der jeder Prüfung; ca. 31% nur vor manchen Prüfungen.
- 56% geben an, dass sich die Bewertungskriterien immer auch auf Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens beziehen; 31% geben an, dass das nur bei manchen Prüfungen der Fall sei.

Kompetenzverortungsmodell (KVM) und Kompetenzliste (KL):

- Ca. 37% geben an das KVM auf manche Lehrveranstaltungen anzuwenden; ca. 32% nutzen es als Abgleichhilfe; ca. 10% wenden es bisher nicht an, haben aber vor es anzuwenden; ca. 10% wenden es nicht an; ca. 5% wenden es vollumfänglich an; ca. 5% haben sich gegen eine Nutzung entschieden.
- Ca. 45% stimmen (völlig) zu, dass das KVM hinsichtlich der Passung Kompetenzen/ Lehrveranstaltungen gelungen ist. (mw=5; s=1,5; E=5)
- Ca. 30% stimmen (völlig) zu, dass das KVM sie bei der Konzeption ihrer Lehrveranstaltungen bereichert; ca. 30% stimmen eher zu; ca. 20% teils-teils; ca. 6% stimmen eher nicht zu; ca. 13% stimmen (gar) nicht zu. (mw=4,7; s=1,7; E=3)
- Ca. 75% stimmen (völlig) zu, dass die KL hinsichtlich der ausgewählten Kompetenzen gelungen ist; ca. 12% stimmen (gar) nicht zu. (mw=5,5; s=1,7; E=2)
- Ca. 44% stimmen (völlig) zu, dass die KL für die Konzeption von Lehrveranstaltungen eine Hilfe ist; 25% stimmen eher zu; knapp 20% stimmen (eher) nicht zu. (mw=5; s=1,6; E=3)

Umsetzung des Kompetenzverortungsmodells:

- Ca. 15% stimmen (völlig) zu, dass die Bereitschaft der Lehrenden, ihre Lehre am KV auszurichten, gering ist; ca. 46% stimmen (eher) zu; ca. 15% stimmen nicht zu. (mw=4,4; s=1,5; E=6)
- Ca. 33% stimmen (völlig) zu, dass die Umsetzung hohe Anforderungen an die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden stellt; ca. 47% stimmen eher zu. (mw=5,2; s=1,1; E=3)

- Ca. 43% stimmen (gar) nicht zu, dass die Bereitschaft der Studierenden, ihre Lernaktivitäten auf den Erwerb von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens auszurichten, gering ist; ca. 29% stimmen eher zu; ca. 7% stimmen völlig zu. (mw=3,5; s=1,7; E=5)

Unterstützungsangebote im Rahmen des Projekts IntWiss:

9. Ca. 47% haben bereits Unterstützungsangebote genutzt; ca. 32% haben dies vor; ca. 21% haben dies nicht vor.
10. Austauschgruppe wurde siebenmal genutzt und von 85% als (sehr) hilfreich empfunden.
11. Über 75% stimmen (völlig) zu, ihre didaktische Kompetenz verbessern zu wollen.
12. Über 45% stimmen (völlig) zu, ihre Lehrveranstaltungen kompetenzorientierter gestalten zu wollen. (s=1,7)
13. 60% stimmen (völlig) zu, dass die wiss. Qualität der Prüfungsergebnisse der Studierenden sich verbessern soll. (mw=5,9)
14. 60% stimmen (völlig) zu, dass sich das selbstgesteuerte Lernen der Studierenden verbessern soll; 20% stimmen eher zu. (mw=5,5; s=1,8).

Welche Herausforderungen sehen Sie darüber hinaus?

- ... den nötigen Mehraufwand in der Vorbereitung der Lehrveranstaltungen zeitlich zu stemmen.
- Die Heterogenität der Voraussetzungen, die die Studierenden mitbringen, erschwert ein zügiges Vorgehen bei Vermittlung und Erwerb von Kompetenzen, auch im methodischen Bereich.

Zusammenstellung: Dr. R. Abeld

2. Gruppendiskussionen mit Lehrenden

Erkenntnisinteresse

- Welche Verbesserungspotentiale für den IntWiss-Leitfaden (Kompetenzliste und -verortungsmodell) können festgestellt werden?
- Wie gestaltet sich die Umsetzungsbereitschaft der Lehrenden im Hinblick auf den Leitfaden? Welche Einstellungen hinsichtlich der Projektziele sind wahrzunehmen, welche Veränderungen zeichnen sich ab?
- Welchen Unterstützungsbedarf haben die Lehrenden, wie werden Wirksamkeit und Nutzen der im Rahmen des Projektes angebotenen Unterstützungselemente wahrgenommen?
- Wie ist der Eindruck der Lehrenden bezüglich der Umsetzungsfreude und Annahme von kompetenzorientierten Lernmethoden und Didaktiken seitens der Studierenden?

Vorgehen

Um diesen Fragen nachzugehen, wurden alle Lehrenden der katholisch-theologischen Fakultät eingeladen, an Gruppendiskussionen teilzunehmen. Zustande kamen zwei Gruppen mit einmal vier und einmal fünf Teilnehmenden (TN). Beide Gruppen diskutierten untereinander für circa 90 Minuten anhand von fünf Diskussionsimpulsen.

Ergebnisse (Auswahl)

Verbesserungspotentiale für den IntWiss-Leitfaden:

Die TN haben weitestgehend geteilte Vorstellungen davon, was Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens ausmacht, auch ohne sich auf den IntWiss-Leitfaden zu beziehen. Der aufeinander aufbauende Erwerb von Methodenkompetenzen, der durch den Leitfaden bezweckt wird, funktioniert laut vielen TN noch nicht zufriedenstellend. Betont wird der Prozesscharakter des Kompetenzerwerbs. Daher wird die Formulierung von in einzelnen Veranstaltungen angestrebten Kompetenzen, wie sie auch im Kompetenzverortungsmodell vorgenommen wird, problematisiert.

Umsetzungsbereitschaft der Lehrenden und Einstellungen hinsichtlich der Projektziele:

Ein Interesse an der gemeinsamen Weiterentwicklung von Sichtweisen scheint bei den TN insgesamt vorhanden zu sein. Grundsätzlich wird die Unterstützung der Studierenden beim Erwerb wissenschaftlicher Methodenkompetenzen als Aufgabe von den TN wahrgenommen. Es herrscht unter den TN auch ein Konsens, dass zentrale Ziele eines Theologiestudiums der Erwerb abstrakter, auch methodischer Fähigkeiten sein sollten, das Anliegen des Leitfadens also eine hohe Relevanz hat.

Grob können aber drei unterschiedliche Umgangsweisen mit dem Ziel, kompetenzorientierte Lehre zu gestalten, unterschieden werden (wenn auch nicht alle TN eindeutig einer dieser Haltungen zugeordnet werden können): Erstens die, die die Verantwortung für den Kompetenzerwerb primär bei den Studierenden verorten, zweitens die, die vor allem strukturelle Veränderungen in der Studienorganisation für eine bessere kompetenzorientierte Lehre fordern, und drittens die, die an erster Stelle kritisch die eigene Lehrpraxis hinterfragen. Didaktisches Wissen um kompetenzorientierte Lehre ist bei den TN vorhanden. Während aber die einen eine stärkere Kompetenzorientierung kritisch sehen, da sie diese nur auf Kosten der Vermittlung wichtiger Inhalte umsetzen könnten und damit Kompetenz- im Gegensatz zu Inhaltsorientierung sehen, betonen andere, dass ihnen gerade die Abkehr von der Vorstellung

einer Vollständigkeit bei der Vermittlung von Inhalten im Sinne der Kompetenzorientierung ein Anliegen ist.

Unterstützungsbedarf und Einschätzung der Unterstützungselemente:

Teilweise äußern die TN Unsicherheiten zu den eigenen Kompetenzen, beispielsweise im Hinblick auf die konkrete Umsetzung theoretischen didaktischen Wissens, auf die Unterstützung von Studierenden, die Schwierigkeiten beim Kompetenzerwerb haben, und auf das Prüfen von Kompetenzen. Der kollegiale Austausch wird allgemein als sehr hilfreich eingeschätzt. Allerdings betonen die TN zum Teil auch den damit verbundenen Zeitaufwand, vor allem, um gewonnene Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre umzusetzen. Sie kritisieren, dass das Wahrnehmen solcher Angebote zu stark auf rein intrinsische Motivation angewiesen ist und an der Fakultät bzw. der Universität zu wenig honoriert oder gefordert wird, dass es also nicht ein selbstverständlicher Aspekt von professioneller Hochschullehre ist.

Annahme von kompetenzorientierten Lernmethoden und Didaktiken seitens der Studierenden:

Hinsichtlich des Erwerbs von Methodenkompetenzen machen die TN auf Seiten der Studierenden verschiedene Probleme aus. So funktioniert die aufbauende Vermittlung von Kompetenzen nicht immer, da Studierende am Studienbeginn mit dem Erwerb grundlegender Kompetenzen überfordert scheinen oder die Relevanz nicht erkennen. Außerdem werden teils fehlende Voraussetzungen bei den Studierenden beklagt, um erfolgreich bestimmte Kompetenzen erwerben zu können. Mögliche Haltungen und Erwartungen von Studierenden an die eigene Lehre zu thematisieren, fällt vielen TN schwer und sie sprechen Studierenden eher die Fähigkeit ab, über geeignete Lernziele und über den eigenen Kompetenzerwerb zu reflektieren. Deutlich wird, wie stark vor allem kompetenzorientierte Lehre letztlich auf die Studierenden angewiesen ist, um erfolgreich zu sein. Dies bedeutet für die Lehrenden, viele Faktoren nicht unmittelbar beeinflussen zu können, womit sich unterschiedliche Umgangsweisen zeigen. Einige versuchen eher, sich mit den aktuellen Studierenden zu identifizieren, während andere primär Unverständnis äußern – vor allem im Hinblick auf fehlende intrinsische Motivation und auf die fehlende Ausbildung eigener Meinungen.

Es zeigt sich, dass es eine Reihe von Anforderungen und Problemen im Bereich der Vermittlung von Methodenkompetenzen gibt, die sehr ähnlich Studierende und Lehrende betreffen; so beispielsweise die Tatsache, dass der Vermittlung bzw. dem Erwerb von Methodenkompetenzen oft keine Priorität eingeräumt wird, oder die Frage nach notwendigen und sinnvollen Anreizstrukturen für gute Lehrveranstaltungsgestaltung bzw. für gute wissenschaftliche Praxis. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass von einigen TN mehr Freiheiten und Gestaltungsspielräume sowohl für Lehrende wie für Studierende gefordert werden.

Zusammenstellung: E. Wittenbrink

3. Gruppendiskussionen mit Studierenden

Erkenntnisinteresse

- Welche Einstellungen und Haltungen von Studierenden können zum Erwerb von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens im Studium allgemein festgestellt werden? Welche Haltungen zu den Zielen des IntWiss-Leitfadens sind wahrzunehmen?
- Wie bekannt ist der Leitfaden unter Studierenden und wie schätzen diese die Orientierung daran und die Umsetzung durch die Lehrenden ein?
- Welche hinderlichen und förderlichen Faktoren für eine zielführende Lehre von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens identifizieren Studierende in Abgleich mit den diesbezüglichen Ansichten der Lehrenden?
- Welche Ansichten äußern Studierende zu hinderlichen und förderlichen Rahmenbedingungen für den eigenen Erwerb von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens im Studium allgemein?

Vorgehen

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden die Studierenden der katholisch-theologischen Fakultät zu Gruppendiskussionen eingeladen, sowohl über eine Rundmail als auch über einzelne Seminare und weitere Kontaktwege wie die Fachschaft. Zustande kamen zwei Gruppen mit einmal fünf und einmal sechs Teilnehmenden (TN). Insgesamt studieren acht der TN im Magister und drei in Lehramtsstudiengängen (B.Ed., M.Ed. sowie Drittfach). Vier der TN aus dem Magister studieren parallel ein weiteres Fach oder haben bereits ein anderes Studium abgeschlossen. Sie befanden sich zum Zeitpunkt der Diskussionen im Sommersemester 2020 zwischen dem fünften und neunten Fachsemester.

Hinweise zur Datenqualität: Die intrinsische Motivation der Studierenden war nötig, an den Diskussionen teilzunehmen. Dementsprechend kann von einer (nicht für alle Studierenden repräsentativen) Gruppe von TN ausgegangen werden, denen die Relevanz dieses Themas bewusst war bzw. die motiviert waren, sich hierzu mitzuteilen. Die Diskussionen wurden aufgrund der Pandemiebedingungen als Videokonferenzen über MS Teams geführt und aufgezeichnet. Die Durchführung der Diskussionen als Videokonferenzen hat möglicherweise den Grad an Interaktion im Vergleich zu einer Diskussion vor Ort reduziert.

Ergebnisse (Auswahl)

Einstellungen und Haltungen zum Erwerb von Methodenkompetenzen und zu den Zielen des IntWiss-Leitfadens:

Die TN messen dem Erwerb von Methodenkompetenzen eine hohe Bedeutung zu, vor allem im Hinblick auf die Kompetenzen, die sie als eine zentrale Qualifizierung für ihre berufliche Zukunft einordnen – das sind die Bereiche Wissens- und Prozessmanagement sowie argumentative und rhetorische Kompetenzen. Den Zielen des Leitfadens stimmen sie zu, erleben in ihrem Studium jedoch nicht die entsprechende Aufmerksamkeit für die Relevanz von Methodenkompetenzen.

Bekanntheitsgrad des Leitfadens und Einschätzung der Umsetzung:

Der Leitfaden ist unter den TN kaum bekannt und mehrheitlich sprechen sie sich für eine deutlichere Thematisierung der angezielten Methodenkompetenzen in den Veranstaltungen

aus. Die Umsetzung des Leitfadens erleben sie vor allem in den Proseminaren; manche Kompetenzbereiche fehlen nach ihrer Wahrnehmung in der Lehre fast völlig.

Bewertung von Faktoren für eine zielführende Lehre von Methodenkompetenzen im Abgleich mit den Ansichten der Lehrenden:

Die TN widersprechen größtenteils der Zuschreibung durch Lehrende, als Studierende die Hauptverantwortung für Defizite beim Erwerb von Methodenkompetenzen zu tragen, und nennen strukturelle Faktoren, die dem erfolgreichen eigenverantwortlichen Erwerb von Methodenkompetenzen in ihrer Wahrnehmung im Wege stehen. Ihre Alternativvorschläge decken sich mit Anliegen einiger Lehrenden. Sie bestätigen außerdem die von den Lehrenden vermutete Überforderung bei der Auseinandersetzung mit den Methodenkompetenzen am Studienbeginn.

Weitere Rahmenbedingungen für den Erwerb von Methodenkompetenzen im Studium:

Die TN nennen zahlreiche Aspekte, die aus ihrer Perspektive ein verbessertes Lehren und Lernen von Methodenkompetenzen ermöglichen könnten. Ein zentraler Punkt ist die Gestaltung von Prüfungen, die aus ihrer Sicht weniger auf die Reproduktion von Fachwissen abzielen sollten. Weitere Hinweise beziehen sich auf die Kontinuität der Lehre von Methodenkompetenzen, die Aufmerksamkeit auf diese Kompetenzen in allen theologischen Fachbereichen, die Bereicherung durch Interdisziplinarität sowie Ideen für das zielführende Zusammenarbeiten von Studierenden und Lehrenden.

Zusammenstellung: E. Wittenbrink